

(010) Predigt: Röm 8,31b-39
(Altjahrsabend; II)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Die Epistel zum Altjahrsabend aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

31 Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

36 wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«

37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

1. Rückblick

Liebe Schwestern, liebe Brüder

Haben Sie schon Bilanz gezogen? Ich meine so einen Jahresrückblick für das letzte Jahr.

Die Banken haben ihre Bilanzen präsentiert und mussten dabei – meist ziemlich kleinlaut – zugeben, dass sie Milliarden verspekuliert haben.

Unser Gemeinderendant hat auch schon mal Bilanz gezogen und – ich werde es nachher noch einmal sagen – ein sehr positives Ergebnis vorgelegt.

Thomas Gottschalk, Günter Jauch und an die 20 weitere Showmaster haben in Jahresrückblicken auf allen Fernsehkanälen 2009 mit vielen bunten Bildern präsentiert und sich dabei oft in Belanglosigkeiten ergossen.

Diese Rückblicke sind ja mittlerweile sehr beliebt. Aber es gibt eben auch viele Menschen, die für sich eine ganz persönliche Bilanz des vergangenen Jahres ziehen möchten. Manche tun das in den Weihnachtsbriefen, die sie an nahe und ferne Bekannte und Verwandte verschicken und Anteil geben am eigenen Leben.

Mir soll es aber heute mal um einen stillen Rückblick gehen, um eine Bilanz der vergangenen 12 Monate.

Denken Sie sich einmal zurück, wie hat IHR persönliches Jahr angefangen? Was hatten Sie sich vorgenommen? Was ist über Sie hereingebrochen? Was ist gelungen und was nicht?

Nun ist hier natürlich heute weder Zeit noch Ort einen persönlichen Jahresrückblick zu halten, auch nicht einen gemeindlichen – das kommt bei der Gemeindeversammlung.

Aber wir sollen, angeleitet von unserer heutigen Epistel, einen geistlichen Rückblick halten, von unserem Glauben her Bilanz ziehen.

Und dabei geht es auch nicht um die Bilanz bei meinem Banknachbarn, sondern um meine, ganz persönliche Abrechnung.

Lieber Bruder, liebe Schwestern, was ist dir im vergangenen Jahr in deinem Glaubensleben besonders gut gelungen? Wo bist du gescheitert?

Ich kann das mal von mir persönlich sagen: Meine Frau und ich, wir hatten uns vorgenommen 2009 jeden Tag gemeinsam den „Feste Burg“- Andachtskalender zu lesen. Zwei Wochen haben wir dies einigermaßen durchgehalten, dann unterblieb es immer wieder und schließlich haben wir es gar nicht mehr geschafft.

Andererseits allerdings habe ich im vergangenen Jahr mit einigen Freunden eine Gebetsbruderschaft gegründet, in der wir regelmäßig füreinander und für Anliegen in unseren Gemeinden beten. Das stärkt nicht nur das eigene Gebet, sondern es gibt einem auch das Gefühl von anderen im Gebet getragen zu werden.

So etwas ist sicherlich nicht nur etwas für Pfarrer. Vielleicht finden sich ja auch in unserer Gemeinde Menschen, die noch einmal besonders miteinander und für einander im Gebet verbunden sind.

Gerade im Angesicht von den vielen schweren Krankheitsfällen in unserer Gemeinde könnte das ja vielleicht etwas für uns sein?!

Liebe Gemeinde,

wenn wir Menschen so einen Rückblick halten, wenn wir Bilanz ziehen, dann tun wir das alle auf sehr unterschiedliche Weise.

Mancher neigt leicht dazu, sich die Welt schön zu reden und teilt dies auch aller Welt mit. Dabei besteht aber die Gefahr, eigene Fehler nicht mehr wahr zu nehmen und so immer wieder zu machen.

Wenn dir etwas gelungen ist im vergangenen Jahr, dann behalte es in deinem Herzen und dank Gott dem Vater dafür!

Andere Menschen wiederum, die neigen dazu, immer alles nur schwarz zu sehen. Für sie überwiegen die negativen Erfahrungen. Dabei tappt man aber auch ganz leicht in eine Falle: Wenn man immer nur die Dinge betrachtet, die einem nicht gelungen sind, dann hat man keinen Blick mehr

frei für die Gnade, die einem auch widerfahren ist. Das teuflische am Vorzeichen Minus ist, dass es in uns immer und immer größer wird, dass es uns immer weiter und weiter hinabzieht. Wer mal an Depressionen gelitten hat oder daran leidet, weiß wovon ich spreche.

Besonders im geistlichen Leben ist es wichtig zu entdecken, wo uns etwas gelingt. Denn – soweit wir dies können – das Gelingende sollen wir stärken, aber das, was nicht gelingt, das sollen wir nicht immer in unserem Herzen behalten, sondern wir dürfen es zu Gott bringen, es vor ihn legen, es ablegen.

Der Apostel Paulus ermahnt uns mit dem Verdammen, mit dem Urteilen im allgemeinen sehr vorsichtig umzugehen. Das gilt nicht nur meinem Nächsten gegenüber, sondern vor allem mir selbst.

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Auch wenn uns die Gottesdienste zum Jahreswechsel dazu ermuntern, eine geistliche Bilanz zu ziehen, noch einmal zurück zu blicken, so sollen wir uns doch davor hüten, all zu hart mit uns und unserem Nächsten zu urteilen. Denn das steht uns nicht zu. Sollte ich sagen: Ungerecht! Wo Gott doch gerecht macht? Sollte ich verdammen, wo Christus schon die Sühne erbracht hat?

2. Ausblick – Blick nach oben

Wenn wir nun Bilanz gezogen haben, dann ist es auch an der Zeit, nach vorne zu blicken, ins neue Jahr des Herren 2010, das nun beginnt.

Was wird uns da erwarten?

Auch hier gilt es Zweierlei zu bedenken:

Uns als Christen ist das Paradies auf Erden nicht versprochen. Die Menschen werden 2010 nicht besser sein, als sie es 2009 waren. Die Banker werden ihre Spekulationsgeschäfte fortsetzen, ohne aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, wir werden unser Klima weiterhin belasten und unsere eigene Existenz aufs Spiel setzen.

Denn wir Menschen sind, was wir sind: SÜNDER!

Dies auch für sich selbst im Blick zu behalten, das ist ein ganz entscheidender geistlicher Fortschritt. Denn dieses Wissen, verhindert eigene geistliche Überheblichkeit.

Denken Sie einmal an den Pharisäer im Tempel, wie der gebetet hat. Er rühmt sich seiner frommen Tätigkeiten. Darin allein liegt jedoch noch nicht seine Sünde, sondern sie liegt in der Blickrichtung. Er schaut nach hinten, herab auf den Zöllner.

Wer auf andere Menschen herab sieht, der ist nicht mit Gott!

Und denken Sie an den Zöllner, der sich an die Brust schlägt und spricht: Gott sei mir Sünder gnädig!

Dieser Zöllner, wird nicht wegen seiner Untaten gerechtfertigt, sondern weil seine Blickrichtung stimmt: Er blickt nach oben.

Liebe Schwestern und Brüder, davon sollen wir lernen! Wenn wir auf das vor uns liegende Jahr blicken, sollen wir unseren Blick auf Gott ausrichten lassen, sollen auf ihn blicken, damit wir nicht meinen, dass wir durch unser Tun die Welt verbessern könnten.

GOTT ist es, der die Welt verbessert, indem er durch seine Kirche Sünden vergibt.

DAS allein macht diese Welt besser!

Schluss

Liebe Gemeinde,

wenn wir zurück blicken und wenn wir voraus blicken, dass sollen wir in beiden Fällen durch eine Brille gucken, nämlich durch die Brille, die uns Gott der Herr geschenkt hat: Jesus Christus, er ist der rechte Maßstab für unsere persönlichen Bilanzen, zu ihm dürfen wir bringen, was uns misslingt, und von ihm dürfen wir erwarten, was er uns gelingen lässt.

Gott sei Dank!

Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. Amen.